

Besser ausgebildete Mütter sind häufiger erwerbstätig

Harald Leschhorn



Betriebswirt (VWA)
Harald Leschhorn ist
Mitarbeiter im Referat
„Sozialwissenschaftliche
Analysen, Familienwissen-
schaftliche Forschungs-
stelle“ des Statistischen
Landesamtes Baden-
Württemberg.

Die meisten Mütter reduzieren ihre Arbeitszeit oder verzichten sogar vorübergehend auf eine Erwerbstätigkeit zu Gunsten der Erziehung und Betreuung ihrer nicht schulpflichtigen Kinder. Die höchste Erwerbsbeteiligung ist bei den 30- bis unter 35-jährigen Müttern anzutreffen. Darüber hinaus spielt bei der Entscheidung für oder gegen eine Berufstätigkeit während der Familienphase das Qualifikationsniveau der Mütter eine entscheidende Rolle, was sich wiederum auf das verfügbare Nettoeinkommen der Familien auswirkt.

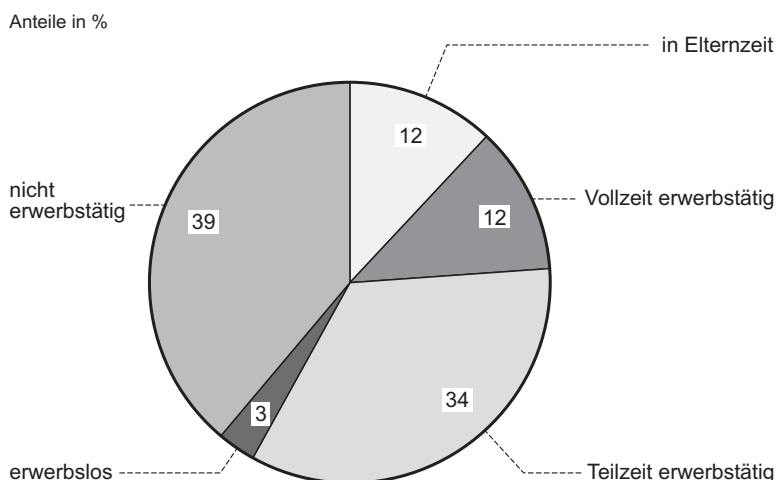
Die traditionelle Rollenverteilung, wonach die Frau ausschließlich für Hausarbeit, Pflege und Kinderbetreuung und einzig der Mann für den Erwerb von Einkommen zuständig und verantwortlich war, trifft schon lange nicht mehr zu. So verwundert es nicht, dass immer mehr Frauen einer bezahlten Arbeit nachgehen und die Frauenerwerbstätigkeit einen vorläufigen Höchststand erreicht hat. Die deutlich ange-

stiegene Erwerbsbeteiligung von Frauen ist vor allem auf die zunehmende Erwerbstätigkeit von Müttern mit minderjährigen Kindern zurückzuführen. Die viel zitierte Vereinbarkeit von Familie und Beruf wird von diesen Frauen tatsächlich praktiziert. Dabei sind es vor allem die Mütter mit noch nicht schulpflichtigen Kindern, die vor eine große Herausforderung gestellt werden. Bedingt durch einen höheren Aufwand für die Erziehung und Betreuung der Kinder sind sie vielfach in der Realisierung beruflicher Aktivitäten eingeschränkt.

Nach den Ergebnissen der Mikrozensus-erhebung 2002 gehen von den rund 500 000 Müttern in Baden-Württemberg mit einem oder mehreren Kindern unter 6 Jahren knapp 290 000 einer Erwerbstätigkeit nach, was einer Erwerbstätigenquote von 58 % entspricht. Hier sind es insbesondere die Mütter der Altersgruppe der 30- bis unter 35-Jährigen, die neben der Erziehung und Betreuung ihrer noch nicht schulpflichtigen Kinder eine Erwerbstätigkeit ausüben; ihre Erwerbstätigenquote beträgt 64 %. Jüngere Mütter sind deutlich seltener erwerbstätig: ihre Quoten belaufen sich auf 41 % (20- bis unter 25-Jährige) und 53 % (25- bis unter 30-Jährige). Auch bei den über 35-jährigen Müttern ist eine abnehmende Tendenz in Bezug auf die Erwerbstätigkeit festzustellen; die Quoten gehen auf 61 % (35- bis unter 40-Jährige) bzw. 56 % (über 40-Jährige) zurück.

Bei der Berechnung der Erwerbstätigenquote wird nicht unterschieden, in welchem Umfang einer Beschäftigung nachgegangen wird. Darüber hinaus gelten nach dem Konzept des Mikrozensus auch Personen, die sich in Elternzeit befinden, als erwerbstätig, und zwar unabhängig davon, ob sie sich von ihrem Arbeitgeber eine Zeit lang von der Erwerbstätigkeit freistellen lassen oder von der Möglichkeit einer Teilzeitbeschäftigung Gebrauch machen. Eine weitergehende Analyse des Erwerbsverhaltens verdeutlicht, dass von allen Müttern mit Kindern unter 6 Jahren 34 % eine Teilzeitbeschäftigung ausüben und lediglich 12 % in Vollzeit beschäftigt sind. Jede zweite Frau verzichtet (vorübergehend) auf eine Erwerbstätigkeit zu Gunsten der Erziehung und Betreuung

S1 Erwerbsbeteiligung von Frauen*) mit Kindern unter 6 Jahren in Baden-Württemberg im Jahr 2002



*) Frauen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren mit im Haushalt wohnenden Kindern; Bevölkerung am Wohnsitz der Lebensgemeinschaft.
Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus.

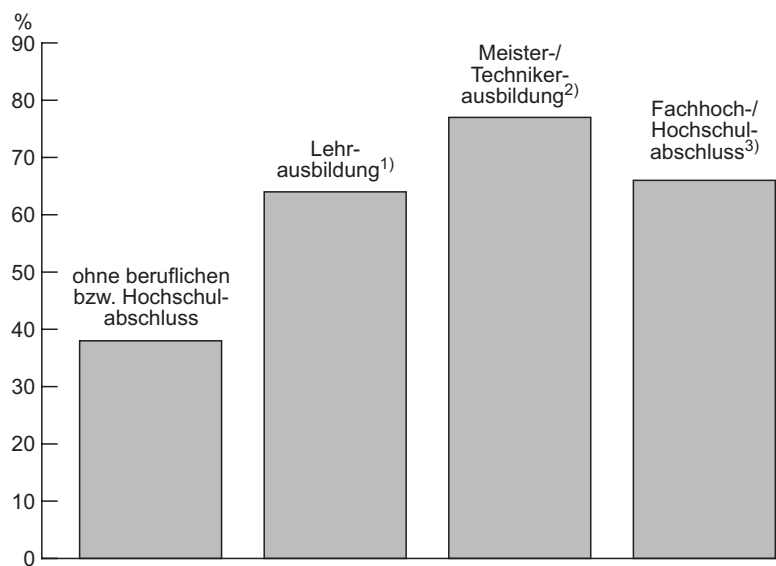
ihrer Kinder, wobei 12 % eine Beurlaubung wegen Elternzeit in Anspruch nehmen. Einen Gesamtüberblick über die Erwerbsbeteiligung dieser Personengruppe vermittelt die grafische Darstellung in *Schaubild 1*.

Welche Bedeutung das Qualifikationsniveau der Mütter mit noch nicht schulpflichtigen Kindern auf die Erwerbsbeteiligung hat, spiegelt *Schaubild 2* wider. Demnach steigt mit dem Qualifikationsniveau der Mütter auch die Bereitschaft, eine Erwerbstätigkeit auszuüben. Besonders deutlich ist der Abstand zwischen ungelernten Kräften und solchen mit höherem Ausbildungsabschluss erkennbar; die Spanne umfasst 39 Prozentpunkte. So erreicht die Erwerbstätigenquote von Müttern ohne beruflichen Abschluss lediglich 38 %, während sie bei Müttern mit Hochschulabschluss 66 % und bei Müttern mit Meister- bzw. Technikerabschluss sogar 77 % beträgt. Daraus lässt sich folgern, dass Frauen, die eine längere Schul- und Berufsausbildung absolviert haben, häufiger ihre Erwerbstätigkeit auch während der Familienphase beibehalten. Die Ursache für dieses Verhalten ist sicher nicht allein finanziellen Überlegungen zuzuschreiben, sondern wird auch in der Sorge auf einen qualitativ gleichwertigen Arbeitsplatz beim Wiedereinstieg ins Berufsleben begründet. Zudem ermöglicht der mit gehobener Qualifikation im Allgemeinen einhergehende höhere Verdienst die Finanzierung einer außerhäuslichen Kinderbetreuung.

Wie zu erwarten, variiert das Einkommen der Lebensgemeinschaft analog zum Qualifikationsniveau und der Erwerbsbeteiligung (*Schaubild 3*). Für viele Mütter ist eine Erwerbstätigkeit selbstverständlich, auch wenn durch das Einkommen des Lebenspartners die wirtschaftliche Versorgung der Familie gesichert wäre. Auffallend ist jedoch, dass bei den unteren Einkommensgruppen eine deutlich geringere Erwerbsbereitschaft der Mütter anzutreffen ist, als bei Familien mit höherem Einkommen. Dies legt die Vermutung nahe, dass bei dieser Frauengruppe die finanziellen Vorteile, die eine Erwerbstätigkeit mit sich bringen würde, offensichtlich nicht überwiegen. Dies könnte zum Beispiel dann der Fall sein, wenn die Mehreinkommen weitestgehend durch die Inanspruchnahme einer Kinderbetreuung aufgezehrt werden oder weil sonstige persönliche Gründe der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit entgegenstehen. Die Tatsache, dass in den oberen Einkommensklassen eine hohe Erwerbsbeteiligung der Mütter auszumachen ist, lässt sich auch dadurch erklären, dass Frauen mit hoher Qualifikation in der Regel eine adäquate Erwerbstätigkeit mit beruflicher Anerkennung anstreben. ■

S2

Erwerbstätigenquote von Frauen*) mit Kindern unter 6 Jahren in Baden-Württemberg 2002**)



*) Frauen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren mit im Haushalt wohnenden Kindern; mit Angaben zum beruflichen Ausbildungs- bzw. Hochschulabschluss; Bevölkerung am Wohnsitz der Lebensgemeinschaft. – **) Nach dem höchsten beruflichen Ausbildungsabschluss. – 1) Einschließlich Anlernausbildung, berufliches Praktikum, Berufsvorbereitungsjahr und berufsqualifizierender Abschluss an Berufsfach-/Kollegs, Abschluss einer einjährigen Schule des Gesundheitswesens. – 2) Einschließlich Fachschulabschluss, Abschluss der Fachschule in der ehemaligen DDR, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, Abschluss einer Fachakademie oder einer Berufsakademie, Abschluss einer Verwaltungsfachhochschule. – 3) Einschließlich Ingenieurschulabschluss, Promotion.

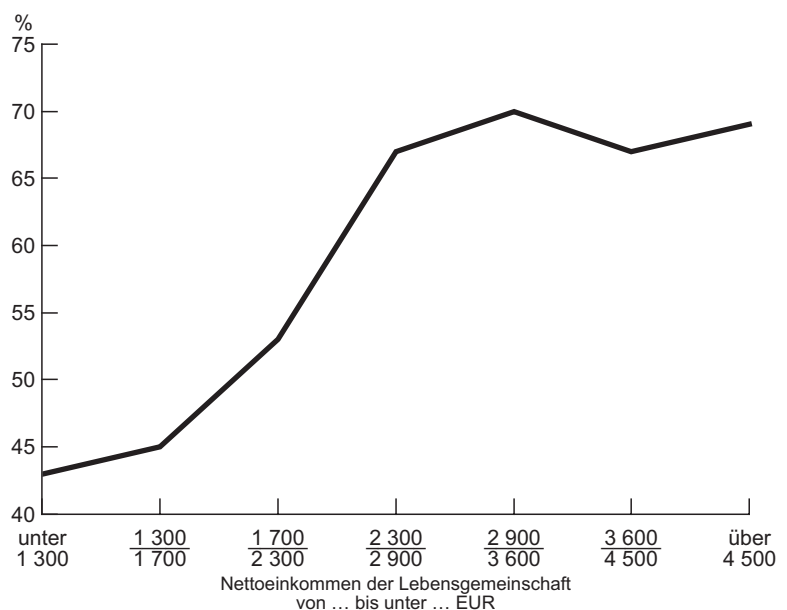
Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

383 03

S3

Erwerbstätigenquote von Frauen*) mit Kindern unter 6 Jahren in Baden-Württemberg 2002**)



*) Frauen im Alter von 20 bis unter 60 Jahren mit im Haushalt wohnenden Kindern; Bevölkerung am Wohnsitz der Lebensgemeinschaft. – **) Nach dem Nettoeinkommen der Lebensgemeinschaft.

Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

384 03